

Brockes, Barthold Heinrich: Herbst-Gedanken (1743)

1 Wie ich im Herbst in einem güldnen fast mehr, als gelben
2 Walde ging,
3 Und wie von roht- und gelber Farbe ein Feuer-gleicher
4 Glanz ihn schmückte,
5 Der überall zu lodern schien, mit ungemeiner Lust erblickte;
6 So deucht mich, daß ein jeder Baum, ja jedes Blatt, das
7 an ihm hing,
8 Zu denen, die vorüber gingen, so gleichsam anzusprechen fing:

9 Du wolltest durch mein schönes Grün,
10 Ob es gleich noch so lieblich schien,
11 Nicht vom Gewohnheits-Schlaf erwachen;
12 So laß mein Feuer-farbner Schein
13 Dir itzt, statt eines Feuers, seyn,
14 Der Andacht Flammen anzufachen!
15 Ich müh' mich, mich aufs neu zu mahlen,
16 Um besser dir ins Aug' zu strahlen,
17 Beschau mich! noch bin ich da;
18 Beschau mich! noch bin ich schön.
19 Doch mußt du mich noch heute seh'n,
20 Denn morgen ists um mich geschehn,
21 Ich spühr es, mein Vergehn ist nah.
22 Wenn du mich noch beschauest, und denkest:
23 Wie schön ist dieses Baumes Pracht!
24 Wie schön ist, was der Schöpfer macht!
25 Wenn du nur ein GOtt-Lob Jhm schenkest;
26 So hast du deine Pflicht vollbracht,
27 Und da du mich dazu erlesen,
28 Und auch, in mir, an GOtt gedacht;
29 So hin ich nicht umsonst gewesen.